



Heft 1/2005

Kurswechsel

Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen

Alternative Ökonomien, Alternative Gesellschaften

Editorial	5
Michael Albert Partizipative Ökonomie	8
Alain Dalotel Die Pariser Commune 1871	15
Nancy Folbre Caring Labor	21
Takis Fotopoulos Inclusive Democracy – Umfassende Demokratie	26
John Holloway Die Welt verändern, ohne die Macht zu übernehmen	35
Todor Kuljic Die jugoslawische Selbstverwaltung	39
Salomé Moltó Arbeiterkollektive während der Spanischen Revolution	42
Marge Piercy Utopistische feministische Visionen	47
p.m. bolo'bolo	52
Christoph Spehr Freie Kooperation	58
Karin Schönpflug Ökonomische Visionen feministischer Utopie	64
Michael G. Kraft, Peter Steyrer Entwicklungsperspektiven des Zivildienstes im Sozialsystem: Verkürzung, Freiwilligendienst, Hauptamtliche	75

Aktuelle Debatte: Das Verhältnis von EU und Türkei

İlker Ataç, Ulaş Şener

Aufeinanderprallende Diskurse: Der türkische EU-Beitritt und die besondere europäische Frage 84

Alex Demirović, Bülent Küçük, Tonguç Çoban, Dorothee Bohle, Mehmet Türkay, Joachim Becker, Kurtar Tanyılmaz, Hans-Jürgen Bieling, Aslı Odman

Enquete: Beziehungen EU-Türkei 93

Diskussion

Ljubomir Bratic

Blindflecken der Sozialwirtschaft.

Anmerkungen zu Kurswechsel Nr. 4/2004 104

Autorinnen und Autoren 108

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

re  art

Redaktionelle Vorbemerkung

Liebe Leserinnen und Leser!

Kurswechsel Geburtstagsgeschenk: Eröffnung Debattenforum

Dieses Jahr geht der Kurswechsel in seinen 20. Jahrgang. Wir nehmen das zum Anlass, eine Neuerung einzuführen: Wir starten ab dieser Ausgabe zusätzlich zum jeweiligen Heftschwerpunkt einen Abschnitt mit dem Titel »Aktuelle Debatten«. Dort sollen von nun an kurze Stellungnahmen zu einem aktuellen Thema Platz finden. Wir möchten damit zum einen im Kurswechsel Diskussion von Themen ermöglichen, die zum Erscheinungszeitpunkt wichtig sind, aber aufgrund der Vorlaufzeiten für die Jahresplanung nicht rechtzeitig Gegenstand eines Schwerpunkthefts werden konnten. Zum anderen wird damit dem Lesepublikum, das sich für einen bestimmten Heftschwerpunkt nicht so interessiert, ein thematisches Alternativangebot im selben Heft gemacht.

Die erste »aktuelle Debatte« widmet sich dem Verhältnis zwischen EU und Türkei. Im Jänner hat der Beigewum dazu eine äußerst gut besuchte Veranstaltung in Wien gemacht, parallel lancierte der Kurswechsel eine Enquete zur Debatte um einen EU-Beitritt der Türkei und die darin zum Ausdruck kommenden Interessen und politischen Projekte unter GesellschaftswissenschaftlerInnen aus der Türkei, Deutschland, Ungarn und Österreich. Die Übersetzungen aus dem Türkischen wurden vom Institut für politökonomische Forschung gefördert.

Zur Eröffnung des Debattenteils drucken wir auch zwei interessante kritische Diskussionsbeiträge zu unserem letzten Schwerpunktheft »Sozialwirtschaft« ab.

Website Relaunch

Der Herausgeber der Zeitschrift, Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen (BEIGEWUM) arbeitet an einem Relaunch der Website. Zu erwarten sind erneuerte Gestaltung, mehr Übersichtlichkeit und mehr online Texte. Im Frühjahr ist es soweit: <http://www.beigewum.at> und <http://www.kurswechsel.at>

Wir möchten auch auf unsere Mailingliste hinweisen, die vorwiegend der Verbreitung von Veranstaltungsterminen dient: E-Mail mit dem Wort »subscribe« in der Betreff-Zeile (der Rest der Nachricht muss leer bleiben!) an beigewum-request@wu-wien.ac.at schicken.

Ergebnisse Kurswechsel-Fragebogen

Ende letzten Jahres haben wir an unsere AbonentInnen einen Fragebogen ausgesandt, um mehr über die Wünsche und Interessen unserer LeserInnen zu erfahren. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die sich die Zeit genommen haben, uns eine Rückmeldung zu geben!

Zur Information hier eine Rückmeldung auf die Rückmeldung: Die Rücksendequote betrug rund 10%, davon 60% Männer, 40% Frauen. Die Antwortenden sind zu 30% in der Wissenschaft tätig, davon zu einem Viertel in der Wirtschaftswissenschaft, der Rest in den unterschiedlichsten Fächern und Berufsbereichen.

Die große Mehrheit zeigt sich mit dem Kurswechsel weitgehend zufrieden. Der Kurswechsel wird als qualitativ gut, ausreichend aktuell, von der thematischen Breite gut und verständlich eingeschätzt. Abonniert wird v.a. aus Interesse und Überzeugung, vielfach auch zur Verwendung in der Arbeit.

Die thematischen Interessen der LeserInnenschaft sind breit gestreut, praktisch jede Ausgabe hat ihre Fans.

Die meisten sind mit der Konzentration auf Schwerpunktthemen zufrieden. Unseren Vorschlag, ein Debattenforum einzurichten, fand ein Viertel der Antwortenden gut, was uns in unserem Plan bestärkte.

Die politische Ausrichtung der Zeitschrift ist der Mehrheit recht, immerhin 15% finden sie »zu wenig radikal«.

Wir danken für die Antworten, gratulieren den 9 GewinnerInnen unserer Buchverlosung und machen uns daran, den Kurswechsel im Lichte der Hinweise weiter zu verbessern!

Mit herzlichen Grüßen,

Die Redaktion

Alternative Ökonomien, Alternative Gesellschaften

Im letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts wurden Vorstellungen von alternativen Gesellschaftsmodellen und Utopien zunehmend blasser. Der sich selbst als »Realismus« etikettierende Gegenwind hingegen stärker. Daran hatten unterschiedlichste Faktoren einen Anteil. Zum einen breitete sich im »Zeitalter sinkender Erwartungen« (Krugman 1997) Enttäuschung über Fortschritts- und Emanzipationshoffnungen aus, für die der endgültige Zusammenbruch des Realsozialismus dann einen Kulminationspunkt darstellte, zum anderen arbeitete die konservative Gegenrevolution an der nachhaltigen Verankerung einer »There is no alternative«-Einstellung zu ihren Programmen. So schien bald das Denken über alternative Vergesellschaftungsformen zu einem nur mehr historischen Forschungsprogramm zu werden (so enthält etwa eine um die Jahrhundertwende erschienene Anthologie mit dem Namen »Gelebte Utopien« ausschließlich Projekte aus der fernen bis jüngeren Vergangenheit [Meißner 2001]).

Doch auch der Kapitalismus nach dem »Ende der Geschichte« setzt die Utopie nicht auf Null-Diät. Im Gegenteil: Er nimmt selbst utopische Aspekte auf. Der in den neunziger Jahren verbreitete Diskurs über die New Economy enthält im Grunde alle Merkmale einer Utopie. Das Versprechen eines Zeitalters, in dem Konjunktur und Wirtschaftskrisen vorüber, Arbeit zur Selbsterfüllung geworden, das Eigentum an den Unternehmen über breit gestreuten Aktienbesitz demokratisiert worden sind, wo demokratische Kommunikation für alle übers Internet möglich geworden ist, und mit dem Informationszeitalter das Ende der Knappheit ausgebrochen ist, projiziert die Erfüllung klassischer Versprechen utopischer Modelle auf den Markt (Henwood 2003).

Die Versuche der systemerhaltenden Kräfte, utopisches Begehren auf sich zu lenken (was sich nach dem Zusammenbruch der New Economy 2000 mittlerweile reichlich blamiert hat), sind auch als Antwort auf die systemkritischen Kräfte zu verstehen, die sich in den neunziger Jahren unter anderen um die neuen Technologien und in Form neuer globaler Protestkulturen artikulierten. Der in diesem Zusammenhang verbreitete Slogan »Eine andere Welt ist möglich« schien gegenüber der konformistischen Resignation der Vorjahre wieder die Frage nach Auswegen, Alternativen und Utopien auf die Tagesordnung zu reklamieren.

Dass sich am 11. September 2001 andere Welten als auch in Form von Dystopien möglich in Erinnerung gerufen haben (und in Form allerorts erstarkender rechts-extremer Kräfte weiterhin tun), und nun die Zeit des Aufbruchs in eine Zeit des permanenten Ausnahmezustands gemündet ist, hat die unmittelbare Konjunktur der hoffnungsvollen Bewegung zwar vorübergehend gedämpft. Dafür aber unterstrichen, wie wichtig es für emanzipatorische Bewegungen und Hoffnungen ist, klarzumachen, wofür eingetreten wird, und welche Vorstellung von Gesellschaft den eigenen Protest bewegt.

Alternative Konzepte und Vorstellungen von Wirtschafts- und Gesellschaftsformen mögen »unrealistisch« sein, da für ihre Verwirklichung zumindest momentan die allermeisten Voraussetzungen fehlen. Doch sie haben wichtige Funktionen: Sie

liefern Abgrenzung von antiemanzipatorischen Kräften, die in einzelnen tagespolitischen Fragen Konvergenzpunkte aufweisen (beispielsweise musste jüngst z.B. in der Globalisierungsbewegung, der Anti-Kriegs-Bewegung und den Protesten gegen Hartz-Reformen in Deutschland mit der Tatsache umgegangen werden, dass sich mitunter auch Rechtsextreme dem Protest anschlossen). Darüber hinaus liefern Visionen und Gegenentwürfe Motivation zur Bewegungsteilnahme, sie sollen das Handeln orientieren und bei der Formulierung von Vorstellungen und Forderungen unterstützen.

Das Nachdenken über und das Erproben von alternativen Modellen von Wirtschaft und Gesellschaft hat eine lange Tradition, die nicht abgerissen ist und mittlerweile Erfahrung kumuliert hat, die den Vorwurf der naiven Träumerei nicht mehr auf sich sitzen lassen muss.

Der in Wien lebende Künstler Oliver Ressler hat für sein Ausstellungsprojekt »Alternative Economics, Alternative Societies« unterschiedliche Konzepte, Modelle und Utopien für alternative Ökonomien und Gesellschaften auf der ganzen Welt gesammelt und von zentralen ProponentInnen vorstellen lassen. Zu jedem Konzept wurde ein Interview geführt, aus dem im Rahmen des Projekts jeweils ein Video in englischer Sprache produziert wurde. Diese 20 bis 37 Minuten langen Videos werden seit 2003 auf getrennten Monitoren in Ausstellungen auf der ganzen Welt gezeigt und bilden gemeinsam eine künstlerische Installation. Darüber hinaus wurde aus jedem Video ein für das jeweilige alternative Modell signifikantes Zitat ausgewählt und als mehrere Meter lange Textarbeit direkt auf dem Boden des Ausstellungsraumes angebracht. Diese mit Klebefolien ausgeführten Bodenbeschriftungen führen die AusstellungsbesucherInnen direkt zu den entsprechenden Videos, überschneiden einander aber auch und unterteilen den Raum in unterschiedliche Segmente. Das Ausstellungsprojekt entstand im Rahmen von »republicart«, einem transnationalen Forschungsprojekt zu Politik, Kunst und Theorie (www.republicart.net) und befindet sich in permanenter Erweiterung (aktuelle Informationen auf www.ressler.at). Die Videos bilden einen unhierarchisch gegliederten Pool, der Anregungen und Vorschläge zum Nachdenken über gesellschaftliche Alternativen und Handlungsmöglichkeiten anbietet.

Diese einmalige Sammlung von gesellschaftlichen Alternativen zum Kapitalismus schien der Kurswechsel Redaktion als ideale Basis für ein Schwerpunktheft über aktuelles Denken zum Thema. Im vorliegenden Heft sind bearbeitete Transkripte der Interview-Videos aus Oliver Resslers Installation zu lesen. Auf wenigen Seiten bilden die Texte eine leicht verständliche übersichtliche Einführung in zentrale Thesen aus den unterschiedlichsten Gegenentwürfen. Im Wesentlichen sind drei Zugänge enthalten:

Die erste Gruppe enthält Berichte über konkrete historische Modelle: Todor Kuljic stellt die Arbeiterselbstverwaltung im Jugoslawien der 60er und 70er Jahre dar. Salomé Molto spricht über die Arbeiterkollektive während der Spanischen Revolution (1936–38), Alain Dalotel über die französische Commune (1871).

Die zweite Gruppe beruft sich auf ein bestimmtes Prinzip, auf dem aufbauend der Umbau bzw. Aufbau der Gesellschaft erfolgen soll. Christoph Spehr plädiert für Freie Kooperation, John Holloway dafür, die Welt zu verändern, ohne die Macht zu übernehmen, und Nancy Folbres Denken betont die Bedeutung der Pflege- und Sorgearbeit.

Die dritte Gruppe von Beiträgen enthält ausdifferenzierte Ausarbeitungen alternativer ökonomischer Organisationsweisen von Gesellschaft: Hier stellt p.m. sein »bolo'bolo«-Konzept vor, Michael Albert erklärt »partizipative Ökonomie«, Takis Fotopoulos definiert »Inclusive Democracy«, Marge Piercy spricht über die utopisch-feministischen Gesellschaften ihrer Romane.

Schließlich gibt Karin Schönpflug zur Ergänzung einen wissenschaftlichen Überblick über feministische Utopien.

Mit dieser Sammlung wird eine breite Palette aktuellen Denkens über alternative Gesellschafts- und Ökonomiemodelle zur Diskussion gestellt.

Die Übersetzungen der englischen Originaltranskripte wurden von Waltraud Heinz, Werner Raza, Oliver Ressler, Elisabeth Springler und Beat Weber vorgenommen.

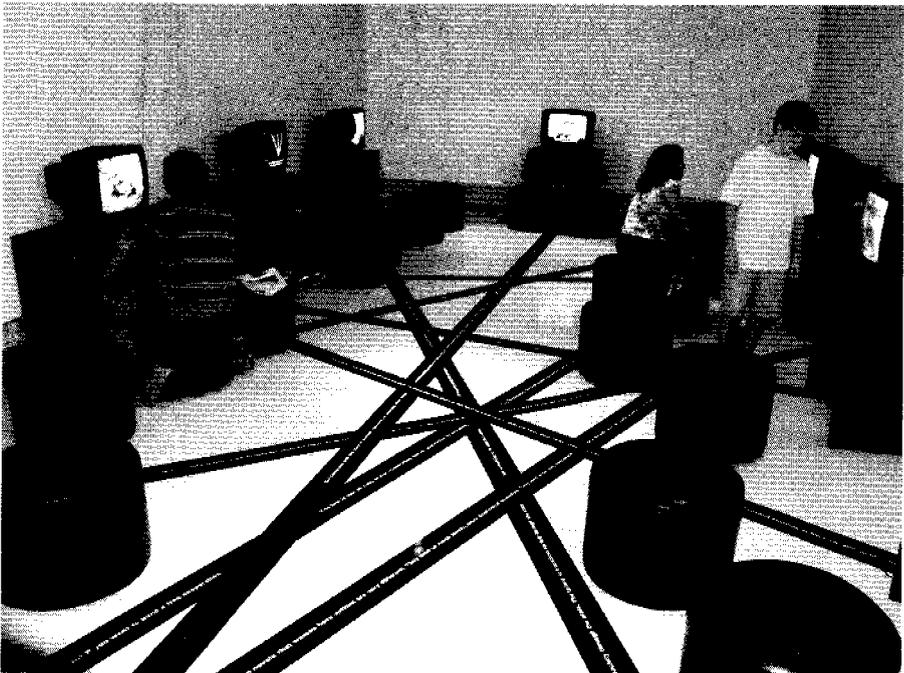
Literatur

Henwood, Doug (2003) *After the new economy*, New York

Krugman, Paul (1997) *The age of diminished expectations*, Cambridge

Meißner, Joachim/ Dorothee Meyer-Kahrweg/ Hans Sarkowicz (2001) *Gelebte Utopien.*

Alternative Lebensentwürfe, Frankfurt



»Alternative Economics, Alternative Societies« von Oliver Ressler in der Ausstellung
 »Emoção Art.ficial II – Divergências Tecnológicas«, Itaicultural Institute, Sao Paulo, 2004